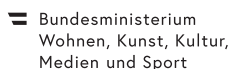


Die Bücher Hiob

Geschichten des leidenden Gerechten

Herausgegeben von
Paul Schömann und Esther Heinrich

Sonderzahl



Diese Publikation wurde gefördert durch das Forschungszentrum Religion und Transformation der Universität Wien; die Stadt Wien, Kultur und dem Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek:

Die deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind über <https://portal.dnb.de/opac.htm> abrufbar.

Nicht immer ist es uns möglich gewesen, die Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber zu ermitteln oder zu erreichen. Wir bitten um Kontaktaufnahme in allen Fällen, bei denen nachweislich Honoaransprüche bestehen.

www.sonderzahl.at

Alle Rechte vorbehalten. Die Nutzung für Text und Data Mining i.S.v. Art 4 (3) Richtlinie (EU) 2019/790 vorbehalten.

© 2026 Sonderzahl Verlagsges.m.b.H.

Mommsengasse 2, 1040 Wien

verlag@sonderzahl.at

Schriften: Documenta, Allegra, Alte Schwabacher

Druck: finidr

ISBN: 978 3 85449 702 8

Umschlaggestaltung von Matthias Schmidt unter Verwendung des Gemäldes *Job's Evil Dreams* von William Blake (1805–1810)

Satz von Mara Scherzer

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
------------	---

I. Das Buch Hiob in der Bibel und seine Versionen

I.1	Hiob-Novelle	13
I.1.1	Kleine Hiob-Novelle	13
I.1.2	Hiob-Novelle mit Satan	15
I.1.3	Hiob-Novelle mit Auferstehungsende	18
I.2	Hiob-Dichtung	22
I.2.1	Ursprüngliche Dichtung	22
I.2.2	Ergänzungen	48
I.3	Versionen des Buches Hiob	63
I.4	Versionen – ein Beispiel: Johann Gottfried Hasses <i>Vermuthungen über das Buch Hiob</i>	66

II. Kommentare

II.1	Theodor von Mopsuestia: <i>Über Hiob</i>	86
II.2	Theodor Beza: <i>Kommentar</i>	90

III. Dramen

III.1	Horace Meyer Kallen: <i>Das Buch Hiob als griechische Tragödie</i>	98
III.2	Orlin Corey: <i>Hiob für die Bühne</i>	122
III.3	Robert Frost: <i>Der verschleierte Grund</i>	150

IV. Prologe

IV.1	Anonym: <i>Hiobs Geduld</i>	168
IV.2	Johann Wolfgang von Goethe: <i>Faust I</i>	171
IV.3	H. G. Wells: <i>Unsterbliches Feuer</i>	176
IV.4	Archibald MacLeish: <i>J. B.</i>	184

V. Variationen

V.1	Duncan MacDonald: <i>Die Originalversion der Legende von Hiob</i>	202
V.2	Simone Weil: <i>Hefte</i>	212
V.3	Hans Schmidt: <i>Hiob. Das Buch vom Sinn des Leidens</i>	217

VI. Verse

VI.1	Alexander Pope: <i>Eine Epistel an Allen Lord Bathurst</i>	242
VI.2	Ezequiel Martínez Estrada: <i>Gott, Hiob und Satan</i>	245
VI.3	Hedwig Caspari: <i>Hiob und sein spätgeborener Sohn</i>	247
VI.4	Wisława Szymborska: <i>Kurzfassung</i>	251

VII. Monologe

VII.1	Søren Kierkegaard: <i>Die Wiederholung</i>	256
VII.2	James Anthony Froude: <i>Das Buch Hiob</i>	259
VII.3	Paul Claudel: <i>Das Buch Job</i>	261

VIII. Cartoon

	Rudi Klein	265
--	------------	-----

Anhang

	Quellennachweise	269
--	------------------	-----

Einleitung

Nicht nur eine Botschaft, ein ganzes schreckliches Schicksal ereilt Hiob. Werden seine Freunde, wird Gott ihm erklären können, warum? Hier eine Kurzfassung der biblischen Geschichte des Mannes, der zum Sinnbild des »leidenden Gerechten« geworden ist:

Hiob lebt als wohlhabender und frommer Mann im Lande Uz. Eines Tages kommt Satan vor Gott. Der macht ihn aufmerksam auf Hiob, woraufhin Satan behauptet, Hiob wäre nur gottesfürchtig, weil Gott ihn mit Reichtum, Glück und Gesundheit gesegnet hat. Gott lässt Satan die Probe machen: Alle möglichen Übel brechen über Hiob herein. Sein Hof verbrennt, seine Tiere werden getötet, seine Kinder sterben, er selbst wird mit schweren Geschwüren geschlagen. Hiob bleibt geduldig und fromm. Drei Freunde eilen herbei, die ihn bemitleiden. Hiob beginnt mit Gott und seinem Schicksal zu hadern und verflucht den Tag seiner Geburt. Einem gerechten Mann, halten die Freunde Hiob vor, würde nichts Übles widerfahren. Hiob verteidigt sein sündenfreies und frommes Leben. Die Freunde bleiben hartnäckig: Wer Gutes tut, dem passiert Gutes; wer Schlechtes tut, dem geschieht Schlechtes. Nun beschwört Hiob Gott selbst. Der eilt im Sturmwind herbei und macht in polternden Reden – ich bin Gott, du bist nichts und verstehst nichts – Hiob schweigen. Schließlich aber gibt er dem Hiob all seinen Besitz wieder und mehr Söhne und Töchter als zuvor. Die Freunde rügt Gott, sie hätten nicht richtig geredet. Hiob stirbt alt und lebenssatt.

Der Hiob-Stoff ist sehr alt, wie Ähnlichkeiten des biblischen Buches mit anderen altorientalischen Texten aus dem zweiten oder gar dritten Jahrtausend v. Chr. belegen. Das Hiob-Buch der Hebräischen Bibel – des Alten Testaments – hingegen gilt als eher jung, entstanden wohl in der Zeit um das babylonische Exil (597 – 539 v. Chr.).

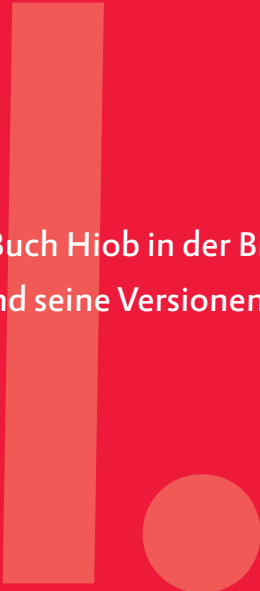
Wenn es in der Überschrift des vorliegenden Bandes »die Bücher Hiob« heißt, so sind damit nicht jene alten Schriften in ihrer Vielzahl gemeint, sondern nur das Buch der Bibel – aber dieses Buch ist viele, und das in vieler Hinsicht. Zunächst hat es zu verschiedenen Zeiten ziemlich sicher verschieden ausgesehen, sodass für jeden dieser Zeitpunkte ein anderes Buch Hiob existiert. Zudem meinen viele Exeget*innen – und auch andere Denker*innen, wie etwa Simone Weil –, dass der Textbestand als korrupt erachtet werden müsse, d. h. offenkundige Überlieferungsfehler vorlägen, und das Buch daher einer Reparatur bedürfe. Die entsprechenden Rekonstruktionsversuche lassen ihrerseits

viele verschiedene Bücher entstehen. Und schließlich gibt es auch Autor*innen, denen einfach nicht gefällt oder behagt, was sie lesen, die sich ein anderes Buch Hiob wünschen – und das in die Tat umsetzen: noch mehr Bücher Hiob. Einige dieser vielen »Bücher« (manchmal sind es auch Gedichte) haben wir – zugegebenermaßen ausgewählt nach unserem Geschmack – hier versammelt. Sie führen die Leser*in mal ins England des 18. Jahrhunderts, mal in eine Ecke in einem Zirkuszelt, dann wieder in einen in allen Farben schillernden Himmel ohne festen Ort. Hiob stirbt keinesfalls immer »alt und lebenssatt«, sondern auch manchmal elend – und manchmal zuletzt gar nicht, wenn er nämlich aufersteht. Seine Geschichte wird in Dramen und Gedichte verwandelt, politisch genutzt, und manchmal muss man über den »neuen« Hiob sogar schmunzeln. Klar ist: Die Geschichte geht nicht nur in ihrem religiösen Deutungsfeld auf. Auch wenn exegetisch-wissenschaftliche Erkenntnisse in das vorliegende Buch einfließen, so ist es doch nicht (vordergründig) als ein wissenschaftliches gedacht, sondern als eines zum Lesen.

Bevor wir die Texte für sich sprechen lassen, möchten wir, die Herausgeber*innen, uns noch mit einem eigenen Anliegen zu Wort melden: Häufig liest man, dass es im Buch Hiob um die Theodizee ginge – also um die Frage, wie ein guter und gerechter Gott das Leid in der Welt zulassen kann. Wir glauben nicht, dass die Theodizee Thema des Hiobbuches ist. Niemand in dem gesamten Buch stellt diese Frage, niemand versucht sie zu beantworten. Und das Buch selbst tut das auch nicht. Jede Leser*in möge, bei Interesse, darauf achten, ob wir recht haben.

Hiobs Geschichte, wie wir sie verstehen, ist Teil einer unvollendeten und damit vielleicht unendlichen Historie, deren Anfang im Dunkeln liegt: Herauszufinden, wie das Buch »ursprünglich« einmal ausgehen hat – also den Jackpot der Hiob-Exegese zu knacken –, wird wohl unmöglich sein. Faszinierend ist in jedem Fall die reiche Rezeption: Variationen, Adaptionen, Interpretationen. Sie umfasst ein Textmaterial, das sich weit über die Exegese hinaus bis in das Feld literarischer Unterhaltung erstreckt. Falls C.G. Jung recht hat, wenn er in seiner *Antwort auf Hiob* Aussagen der Bibel als »Äußerungen der Seele« versteht, dann wird diese Historie sich immer weiter fortsetzen.

Paul Schömann, Esther Heinrich



Das Buch Hiob in der Bibel und seine Versionen

In der Forschung zum Hiobbuch gilt es als weitgehend unumstritten, dass das Buch nicht von *einem* Verfasser geschrieben wurde. Eine erste Trennung in mehrere Urheber bietet sich dadurch an, dass man klar zwischen einem narrativen Teil (Hiob-Novelle oder Hiob-Erzählung) – der Rahmenhandlung, bestehend aus Prolog und Epilog – und einem poetischen Teil (Hiob-Dichtung) in der Mitte unterscheiden kann. Der zentrale Teil ist als Sammlung von Dialogen (wechselnden Monologen) von Hiob, seinen Freunden und Gott gestaltet, die Rahmenhandlung in Prosa formuliert. Passagen des Textes, die offensichtlich an falscher Stelle stehen, perturbieren den Aufbau des gesamten Buches. Ein eingeschobenes Lied über die Weisheit verfügt ebenso über Potential zur Irritation wie die Antwort Gottes auf Hiob, die – auf den ersten Blick – nicht im geringsten eine Antwort zu sein scheint. Die meisten »Alttestamentler« gehen daher von mehreren Entwicklungsstadien des Buches aus, in denen jeweils Textteile hinzugefügt und andere redigiert wurden. Damit ist es aber mit der Einigkeit unter den Exeget*innen eigentlich auch schon vorbei.

Im Folgenden werden einige dieser Stadien oder Versionen – wie wir sie nennen wollen – vorgestellt. Teilweise werden sie vollständig abgedruckt (**Abschnitt I.1** und **Abschnitt I.2**). Da es sich aber um viele und bei späteren Stadien auch umfangreiche Texte handelt, werden die längeren Texte nach dem Baukastensystem dargestellt: Einzelne Elemente – »Bausteine« – erhalten einen Namen (in Großbuchstaben, also etwa PROLOG A, REDEGANG 1, etc.). Dann wird eine Liste angegeben – der »Bauplan« –, wie die Elemente zu einer bestimmten Version zusammengesetzt werden müssen (**Abschnitt I.3**). (Die dargestellten Versionen entsprechen allerdings nur grob den in der Forschung vertretenen Auffassungen, zumal Abweichungen und Veränderungen einzelner Verse nicht immer berücksichtigt werden. Diese Einzelverse können für die Semantik und die Theologie sehr wichtig sein, aber hier muss auf die einschlägige Literatur verwiesen werden.)

Weiterführende Literatur:

Jan Christian Gertz (Hg.): *Grundinformation Altes Testament*. Mit Angelika Berlejung, Konrad Schmid und Markus Witte (Göttingen 2010) 432–445.

Erich Zenger et al.: *Einleitung in das Alte Testament*. (Hg. Christian Frevel; Stuttgart 2012) 414–427.

Markus Witte: *Das Buch Hiob* (Göttingen 2021).

Textgrundlage:

Das Buch Hiob, in: *Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Martin Luthers* (1912).

Überschriften stammen von den Herausgeber*innen, in Anlehnung an die Luther-Bibel.

I.1 Hiob-Novelle

I.1.1 Kleine Hiob-Novelle

Diese Version der Hiob-Geschichte gilt vielen Forscher*innen als die älteste, die überhaupt bestanden hat. Häufig wird davon ausgegangen, dass die Erzählung lange Zeit mündlich überliefert, ehe sie verschriftlicht wurde.

PROLOG A

Wohlstand des frommen Hiob

(Kap. 1) ¹Es war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob. Derselbe war schlecht und recht, gottesfürchtig und mied das Böse. ²Und zeugte sieben Söhne und drei Töchter; ³und seines Viehs waren siebentausend Schafe, dreitausend Kamele, fünfhundert Joch Rinder und fünfhundert Eselinnen, und er hatte sehr viel Gesinde; und er war herrlicher denn alle, die gegen Morgen wohnten. ⁴Und seine Söhne gingen hin und machten ein Mahl, ein jeglicher in seinem Hause auf seinen Tag, und sandten hin und luden ihre drei Schwestern, mit ihnen zu essen und zu trinken. ⁵Und wenn die Tage des Mahles um waren, sandte Hiob hin und heiligte sie und machte sich des Morgens früh auf und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl; denn Hiob gedachte: Meine Söhne möchten gesündigt und Gott abgesagt haben in ihrem Herzen. Also tat Hiob allezeit.

PROLOG B

Hiobs Unglück

¹³Des Tages aber, da seine Söhne und Töchter aßen und Wein tranken in ihres Bruders Hause, des Erstgeborenen, ¹⁴kam ein Bote zu Hiob und sprach: Die Rinder pflügten, und die Eselinnen gingen neben ihnen auf der Weide, ¹⁵da fielen die aus Saba herein und nahmen sie und schlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte. ¹⁶Da der noch redete, kam ein anderer und sprach: Das Feuer Gottes fiel vom Himmel und verbrannte Schafe und Knechte und verzehrte sie; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte. ¹⁷Da der noch redete, kam einer und sprach: Die Chaldäer machten drei Rotten und überfielen die Kamele und nahmen sie und schlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte. ¹⁸Da der noch redete, kam

einer und sprach: Deine Söhne und Töchter aßen und tranken im Hause ihres Bruders, des Erstgeborenen, ¹⁹und siehe, da kam ein großer Wind von der Wüste her und stieß auf die vier Ecken des Hauses und warf's auf die jungen Leute, daß sie starben; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte. ²⁰Da stand Hiob auf und zerriß sein Kleid und raufte sein Haupt und fiel auf die Erde und betete an ²¹und sprach: Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder dahinfahren. Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sei gelobt! ²²In diesem allem sündigte Hiob nicht und tat nichts Törichtes wider Gott.

EPILOG

Gott segnet Hiob mehr denn zuvor

(Kap. 42) ¹¹Und es kamen zu ihm alle seine Brüder und alle seine Schwes-

tern und alle, die ihn vormals kannten, und aßen mit ihm in seinem Hause und kehrten sich zu ihm und trösteten ihn über alles Übel, das der Herr über ihn hatte kommen lassen. Und ein jeglicher gab ihm einen schönen Groschen und ein goldenes Stirnband. ¹²Und der Herr segnete hernach Hiob mehr denn zuvor, daß er kriegte vierzehntausend Schafe und sechstausend Kamele und tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen. ¹³Und er kriegte sieben Söhne und drei Töchter; ¹⁴und hieß die erste Jemima, die andere Kezia und die dritte Keren-Happuch. ¹⁵Und wurden nicht so schöne Weiber gefunden in allen Landen wie die Töchter Hiobs. Und ihr Vater gab ihnen Erbteil unter ihren Brüdern. ¹⁶Und Hiob lebte nach diesem hundertundvierzig Jahre, daß er sah Kinder und Kindeskinde bis in das vierte Glied. ¹⁷Und Hiob starb alt und lebenssatt.

I.1.2 Hiob-Novelle mit Satan

Wohl die Mehrheit der Exeget*innen vertreten, dass die Szenen mit Satan und den Kindern Gottes erst nachträglich in eine ursprüngliche Erzählung eingefügt wurde. Ob diese Einfügung allerdings vor oder nach der Zusammenlegung mit der Hiob-Dichtung erfolgte, ist deutlich unklarer.

PROLOG A

Wohlstand des frommen Hiob

(Kap. 1) ¹Es war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob. Derselbe war schlecht und recht, gottesfürchtig und mied das Böse. ²Und zeugte sieben Söhne und drei Töchter; ³und seines Viehs waren siebentausend Schafe, dreitausend Kamele, fünfhundert Joch Rinder und fünfhundert Eselinnen, und er hatte sehr viel Gesinde; und er war herrlicher denn alle, die gegen Morgen wohnten. ⁴Und seine Söhne gingen hin und machten ein Mahl, ein jeglicher in seinem Hause auf seinen Tag, und sandten hin und luden ihre drei Schwestern, mit ihnen zu essen und zu trinken. ⁵Und wenn die Tage des Mahles um waren, sandte Hiob hin und heiligte sie und machte sich des Morgens früh auf und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl; denn Hiob gedachte: Meine Söhne möchten gesündigt und Gott abgesagt haben in ihrem Herzen. Also tat Hiob allezeit.

SATAN-SZENE 1

Erste Prüfung Hiobs

⁶Es begab sich aber auf einen Tag, da die Kinder Gottes kamen und vor den Herrn traten, kam der Satan auch unter ihnen. ⁷Der Herr aber sprach zu dem Satan: Wo kommst du her? Der Satan antwortete dem Herrn und sprach: Ich habe das Land umher durchzogen. ⁸Der Herr sprach zum Satan: Hast du nicht achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es ist seinesgleichen nicht im Lande, schlecht und recht, gottesfürchtig und meidet das Böse. ⁹Der Satan antwortete dem Herrn und sprach: Meinst du, daß Hiob umsonst Gott fürchtet? ¹⁰Hast du doch ihn, sein Haus und alles, was er hat, ringsumher verwahrt. Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Gut hat sich ausgebreitet im Lande. ¹¹Aber recke deine Hand aus und taste an alles, was er hat: was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen? ¹²Der Herr sprach zum Satan: Siehe, alles, was er hat, sei in

deiner Hand; nur an ihn selbst lege deine Hand nicht. Da ging der Satan aus von dem Herrn.

PROLOG B

Hiobs Unglück

¹³Des Tages aber, da seine Söhne und Töchter aßen und Wein tranken in ihres Bruders Hause, des Erstgeborenen, ¹⁴kam ein Bote zu Hiob und sprach: Die Rinder pflügten, und die Eselinnen gingen neben ihnen auf der Weide, ¹⁵da fielen die aus Saba herein und nahmen sie und schlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte.

¹⁶Da der noch redete, kam ein anderer und sprach: Das Feuer Gottes fiel vom Himmel und verbrannte Schafe und Knechte und verzehrte sie; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte. ¹⁷Da der noch redete, kam einer und sprach: Die Chaldäer machten drei Rotten und überfielen die Kamele und nahmen sie und schlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte. ¹⁸Da der noch redete, kam einer und sprach: Deine Söhne und Töchter aßen und tranken im Hause ihres Bruders, des Erstgeborenen, ¹⁹und siehe, da kam ein großer Wind von der Wüste her und stieß auf die vier Ecken des Hauses und warf's auf die jungen Leute, daß sie starben; und ich bin allein entronnen,

daß ich dir's ansagte. ²⁰Da stand Hiob auf und zerriß sein Kleid und raufte sein Haupt und fiel auf die Erde und betete an ²¹und sprach: Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder dahinfahren. Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sei gelobt! ²²In diesem allem sündigte Hiob nicht und tat nichts Törichtes wider Gott.

SATAN-SZENE 2

Zweite Prüfung Hiobs

(Kap. 2) ¹Es begab sich aber des Tages, da die Kinder Gottes kamen und traten vor den Herrn, daß der Satan auch unter ihnen kam und vor den Herrn trat. ²Da sprach der Herr zu dem Satan: Wo kommst du her? Der Satan antwortete dem Herrn und sprach: Ich habe das Land umher durchzogen. ³Der Herr sprach zu dem Satan: Hast du nicht acht auf meinen Knecht Hiob gehabt? Denn es ist seinesgleichen im Lande nicht, schlecht und recht, gottesfürchtig und meidet das Böse und hält noch fest an seiner Frömmigkeit; du aber hast mich bewogen, daß ich ihn ohne Ursache verderbt habe. ⁴Der Satan antwortete dem Herrn und sprach: Haut für Haut; und alles, was ein Mann hat, läßt er für sein Leben. ⁵Aber recke deine Hand aus und taste sein Gebein und Fleisch an: was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen? ⁶Der Herr sprach zu

dem Satan: Siehe da, er sei in deiner Hand; doch schone seines Lebens! ⁷Da fuhr der Satan aus vom Angesicht des Herrn und schlug Hiob mit bösen Schwären von der Fußsohle an bis auf seinen Scheitel. ⁸Und er nahm eine Scherbe und schabte sich und saß in der Asche. ⁹Und sein Weib sprach zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Ja, sage Gott ab und stirb! ¹⁰Er aber sprach zu ihr: Du redest, wie die närrischen Weiber reden. Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen? In diesem allem versündigte sich Hiob nicht mit seinen Lippen.

EPILOG

Gott segnet Hiob mehr denn zuvor

(Kap. 42) ¹¹Und es kamen zu ihm alle seine Brüder und alle seine Schwestern und alle, die ihn vormals kann-

ten, und aßen mit ihm in seinem Hause und kehrten sich zu ihm und trösteten ihn über alles Übel, das der Herr über ihn hatte kommen lassen. Und ein jeglicher gab ihm einen schönen Groschen und ein goldenes Stirnband. ¹²Und der Herr segnete hernach Hiob mehr denn zuvor, daß er kriegte vierzehntausend Schafe und sechstausend Kamele und tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen. ¹³Und er kriegte sieben Söhne und drei Töchter; ¹⁴und hieß die erste Jemima, die andere Kezia und die dritte Keren-Happuch. ¹⁵Und wurden nicht so schöne Weiber gefunden in allen Landen wie die Töchter Hiobs. Und ihr Vater gab ihnen Erbteil unter ihren Brüdern. ¹⁶Und Hiob lebte nach diesem hundertundvierzig Jahre, daß er sah Kinder und Kindeskind bis in das vierte Glied. ¹⁷Und Hiob starb alt und lebenssatt.

I.1.3 Hiob-Novelle mit Auferstehungsende

In der folgenden Form hat die Geschichte mit Sicherheit nie existiert. Hiobs Auferstehung am Ende der Geschehnisse ist eine Hinzufügung, die erst in der griechischen Fassung der Bibel vorgenommen wurde, als Hiob-Novelle und Hiob-Dichtung längst zusammengefügt waren. Dass diese Version dennoch hier zu lesen ist, hat zwei Gründe: Erstens vereint sie alle wesentlichen Elemente, die überhaupt je Teil der Narration waren; und zweitens – und das ist der ausschlaggebende Grund – beschreibt sie eigentlich das Bild des Hiob, das im Christentum Gemeingut geworden ist: Der durch und durch integre Mann, der leidet, in große Versuchungen geführt wird, ihnen standhält und am Ende belohnt wird oder gar aufersteht – ein Vorbote Christi.

Weiterführende Literatur:

Martin Karrer: »Job, der Gerechte: Beobachtungen zum Hiobbuch der Septuaginta«, in *Die Septuaginta. Geschichte, Wirkung, Relevanz* (Hgg. M. Meiser et al.; WUNT 405; Tübingen 2018) 66–89.

Berndt Schaller: »Das Testament Hiobs und die Septuaginta-Übersetzung des Buches Hiob«, in *Biblica* 61.3 (1980) 377–406.

PROLOG A

Wohlstand des frommen Hiob

(Kap. 1) ¹Es war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob. Derselbe war schlecht und recht, gottesfürchtig und mied das Böse. ²Und zeugte sieben Söhne und drei Töchter; ³und seines Viehs waren siebentausend Schafe, dreitausend Kamele, fünfhundert Joch Rinder und fünfhundert Eselinnen, und er hatte sehr viel Gesinde; und er war herrlicher denn alle, die gegen Morgen wohnten. ⁴Und seine Söhne gingen hin und machten ein Mahl, ein jeglicher in seinem Hause auf seinen Tag, und sandten hin und luden ihre

drei Schwestern, mit ihnen zu essen und zu trinken. ⁵Und wenn die Tage des Mahles um waren, sandte Hiob hin und heiligte sie und machte sich des Morgens früh auf und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl; denn Hiob gedachte: Meine Söhne möchten gesündigt und Gott abgesagt haben in ihrem Herzen. Also tat Hiob allezeit.

SATAN-SZENE 1

Erste Prüfung Hiobs

⁶Es begab sich aber auf einen Tag, da die Kinder Gottes kamen und vor den Herrn traten, kam der Satan auch unter ihnen. ⁷Der Herr aber

sprach zu dem Satan: Wo kommst du her? Der Satan antwortete dem Herrn und sprach: Ich habe das Land umher durchzogen. ⁸Der Herr sprach zum Satan: Hast du nicht achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es ist seinesgleichen nicht im Lande, schlecht und recht, gottesfürchtig und meidet das Böse. ⁹Der Satan antwortete dem Herrn und sprach: Meinst du, daß Hiob umsonst Gott fürchtet? ¹⁰Hast du doch ihn, sein Haus und alles, was er hat, ringsumher verwahrt. Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Gut hat sich ausgebreitet im Lande. ¹¹Aber recke deine Hand aus und taste an alles, was er hat: was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen? ¹²Der Herr sprach zum Satan: Siehe, alles, was er hat, sei in deiner Hand; nur an ihn selbst lege deine Hand nicht. Da ging der Satan aus von dem Herrn.

PROLOG B

Hiobs Unglück

¹³Des Tages aber, da seine Söhne und Töchter aßen und Wein tranken in ihres Bruders Hause, des Erstgeborenen, ¹⁴kam ein Bote zu Hiob und sprach: Die Rinder pflügen, und die Eselinnen gingen neben ihnen auf der Weide, ¹⁵da fielen die aus Saba herein und nahmen sie und schlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's an-

sagte. ¹⁶Da der noch redete, kam ein anderer und sprach: Das Feuer Gottes fiel vom Himmel und verbrannte Schafe und Knechte und verzehrte sie; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte. ¹⁷Da der noch redete, kam einer und sprach: Die Chaldäer machten drei Rotten und überfielen die Kamele und nahmen sie und schlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte. ¹⁸Da der noch redete, kam einer und sprach: Deine Söhne und Töchter aßen und tranken im Hause ihres Bruders, des Erstgeborenen, ¹⁹und siehe, da kam ein großer Wind von der Wüste her und stieß auf die vier Ecken des Hauses und warf's auf die jungen Leute, daß sie starben; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte. ²⁰Da stand Hiob auf und zerriß sein Kleid und raufte sein Haupt und fiel auf die Erde und betete an ²¹und sprach: Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder dahinfahren. Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sei gelobt! ²²In diesem allem sündigte Hiob nicht und tat nichts Törichtes wider Gott.

SATAN-SZENE 2

Zweite Prüfung Hiobs

(Kap. 2) ¹Es begab sich aber des Tages, da die Kinder Gottes kamen und traten vor den Herrn, daß der Sa-

tan auch unter ihnen kam und vor den Herrn trat. ²Da sprach der Herr zu dem Satan: Wo kommst du her? Der Satan antwortete dem Herrn und sprach: Ich habe das Land umher durchzogen. ³Der Herr sprach zu dem Satan: Hast du nicht acht auf meinen Knecht Hiob gehabt? Denn es ist seinesgleichen im Lande nicht, schlecht und recht, gottesfürchtig und meidet das Böse und hält noch fest an seiner Frömmigkeit; du aber hast mich bewogen, daß ich ihn ohne Ursache verderbt habe. ⁴Der Satan antwortete dem Herrn und sprach: Haut für Haut; und alles, was ein Mann hat, läßt er für sein Leben. ⁵Aber recke deine Hand aus und taste sein Gebein und Fleisch an: was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen? ⁶Der Herr sprach zu dem Satan: Siehe da, er sei in deiner Hand; doch schone seines Lebens! ⁷Da fuhr der Satan aus vom Angesicht des Herrn und schlug Hiob mit bösen Schwären von der Fußsohle an bis auf seinen Scheitel. ⁸Und er nahm eine Scherbe und schabte sich und saß in der Asche. ⁹Und sein Weib sprach zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Ja, sage Gott ab und stirb! ¹⁰Er aber sprach zu ihr: Du redest, wie die närrischen Weiber reden. Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen? In diesem allem versündigte sich Hiob nicht mit seinen Lippen.

EPILOG

Gott segnet Hiob mehr denn zuvor

(Kap. 42) ¹¹Und es kamen zu ihm alle seine Brüder und alle seine Schwestern und alle, die ihn vormals kannten, und aßen mit ihm in seinem Hause und kehrten sich zu ihm und trösteten ihn über alles Übel, das der Herr über ihn hatte kommen lassen. Und ein jeglicher gab ihm einen schönen Groschen und ein goldenes Stirnband. ¹²Und der Herr segnete hernach Hiob mehr denn zuvor, daß er kriegte vierzehntausend Schafe und sechstausend Kamele und tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen. ¹³Und er kriegte sieben Söhne und drei Töchter; ¹⁴und hieß die erste Jemima, die andere Kezia und die dritte Keren-Happuch. ¹⁵Und wurden nicht so schöne Weiber gefunden in allen Landen wie die Töchter Hiobs. Und ihr Vater gab ihnen Erbteil unter ihren Brüdern. ¹⁶Und Hiob lebte nach diesem hundertundvierzig Jahre, daß er sah Kinder und Kindeskind bis in das vierte Glied. ¹⁷Und Hiob starb alt und lebenssatt.

AUFERSTEHUNGSENDE

Hiob wird auferstehen

(LXX.D, Kap. 42) ¹⁶Und Hiob lebte nach dem Schlag 170 Jahre, im Ganzen aber lebte er 248 Jahre. ¹⁷Es steht aber geschrieben, dass er wiederum auferstehen wird mit denen, die

der Herr auferstehen lässt. Dies ist übersetzt aus dem syrischen Buch. Er wohnte in dem Land Ausitis an den Grenzen Idumäas und Arabiens, früher aber hatte er den Namen Jobab. [...]